

Der Vater des Segelflugsportes

Zum 35. Todestag Otto Lilienthals.

Sehen ist der Röhrlingwettbewerb wieder einmal zu Ende gegangen. Schon hat der Deutschlandflug begonnen. Da fährt sich zum 35. Male der Todestag Otto Lilienthals, jenes Vorkämpfers des Flugports, auf dem die heutige Segelfliegergeneration aufgebaut hat. Es ist sehr wohl angebracht, aus diesem Anlaß dieses Mannes zu gedenken, zumal die Entwicklung des Menschensflugs jetzt nach Jahrzehnten da wieder angeknüpft hat, wo Lilienthal leider aufhören mußte.

Otto Lilienthal wurde 1848 in GutsMuth geboren; 1849 kam sein Bruder Gustav zum Welt, mit dem ihn seine seltene Ideenreichtum verbunden und mit dem zusammen er unermüdet an der Verfolgung des Fluggedankens arbeitete. Was den Kindern wegen der Armut an Vergnügen abging, wurde ihnen im Glimd des eigenen Schaffens ersetzt. Sie bauten sich ihr Spielzeug selber, ausgestattet mit einer ganz und gar gefundenen Phantasie. Die Kinder waren zwar fröhliche Jungen, begeisterungsfähig und naturverbunden. Als Dreizehn- und Vierzehnjährige bauten sie, nachdem sie den Störchen das Fliegen abgesehen zu haben glaubten, eine Flugmaschine und es ist bezeichnend für das Verständnis der Mutter, daß sie die Mittel bereitwillig zur Verfügung stellte und die technische Veranlagung ihrer Kinder zu fördern suchte. Nach dem Besuche der Gewerbeschule in Potsdam und einem Jahr praktischer Arbeit baute Otto Lilienthal vor seinem Eintritt in die Gewerbebetriebe zusammen mit seinem Bruder, der als Bauhilfsmeister genommen hatte, eine zweite Flugmaschine mit beweglichen Flügeln und Tetrad. Der Erfolg war natürlich wieder negativ, aber sie hatten weitere Erfahrungen für den nächsten Bau gesammelt.

1868 waren beide Brüder in Berlin, wohnhaft zusammen mit einem Drohnenflieger in einer Dachkammer und waren Virtuosen im fliegenden Leben. Ein Stipendium von 300 Talern, das Otto erhielt, gab ihnen die Möglichkeit zum Bau eines dritten Apparates, der beim Ausprobieren ihnen bedeutende Einblicke in die Geheiß des Luftwiderstandes gab. Nach dem Scheitern 1870/71 wurde weitergearbeitet. Da sich die beiden Brüder immer wieder auf den Gedanken der beweglichen Flügel verließen, kam es zu einem neuen Versuch.

Otto wurde Ingenieur und heiratete. Er erband u. a. den Baukasten aus eisenen Steinen, einer Erfindung, von der er nach Krieg und Verluste hatte. Gustav Lilienthal ging als Baumeister nach Australien. Als für uns wichtigste Ergebnisse sind seine Beobachtungen des Vogelfluges auf hoher See. Nach

zwei Jahren kehrte der Bruder zurück. Langsam reifte die Flugidee aus. Neue Flügelformen wurden an einem Rundlauf ausprobiert, immer den Vogelflug als Grundlage der Fliegelform nützlich. Schließlich wurde in der Nähe der Wohnung, die sich in Lichterfelde befand, ein 15 Meter hoher Erdbügel für Gleitversuche erbaut. Dieser Fliegerberg wurde mit der Zeit ein beliebter Ausflugsort der Berliner, denn unermüdet wurde dort geprobt. Otto Lilienthal hatte die Aufgabe, wenn er im Gleitflug einmal höher als die Vögel fliegen konnte, sei das Ziel erreicht. In den Stöckchen Bergen bei Minow fanden die Brüder ein neues, besseres Fluggelände. Es gelang ihnen, bis zu 350 Meter Höhe. Mehr als tausendmal hatte Otto Lilienthal den Erdbügel unter sich gelassen, bis ihn das tragliche Schicksal ereilte. Am 19. August führte er unglücklich, daß er am 10. August in der Bergmannschen Klinik in Berlin aus dem Leben schied.



Im Mutter- Erbe summt und brummt es wie ein Bienenhaum.

Die Zahl der Ozeanflieger ist allmählich so groß geworden, daß man allen Entschlossenheit, einen „Weltumflug“ der Ozeanflieger“ im nächsten Frühjahr in Rom zu veranstalten.

Otto Lilienthal starb, aber nicht seine Idee, das beweist ja die weitere Entwicklung des Flugports und der Flugtechnik. Die Theorie „Reicher als die Luft“ führte über die Ballonfahrt zur Entwicklung des Luftschiffes, der

Gedanke „Schwerer als die Luft“ zunächst zur Motorfliegerei, die im Kriege eine große Entwicklung genommen hatte. Das Verfall der Dicht, das den Bau von Flugzeugen beschränkt, förderte das Luftschiffbauwesen. Die Enttäuschung zogen wieder ab und brachten dem Geistlichen durch das Fliegen von Ghorälen ein Morgenständchen. Der Geistliche erklärte später, er habe sehr gut geflogen und von dem Gesänge nichts gehört. Die Londoner Presse beschäftigte sich eingehend mit diesem Kirchenreife und forderte die kirchliche Behörde auf, dem Standal ein Ende zu machen. Ebenso wenig wie die Polizei eingreifen kann, scheint aber auch die kirchliche Behörde ein Mittel zu besitzen, um den Frieden in der Gemeinde wieder herzustellen.

Kleine Ursachen, große Wirkung

Ein Vorgang in Brüssel beweist, aus welchen kleinen Anfängen sich eine allgemeine Mode entwickeln kann. Vor einem Monat etwa kam in der belgischen Hauptstadt ein Geschäft auf den Einfall, dem Käufer bei einem Einkauf im Betrage von sechs Mark und mehr als Zugabe eine kleine Wasserflasche mit einem Goldfisch auszugeben. Das kostete nichts, sondern eine kleine Luftballons hatte sich als Zugabe etwas überlebt. Nebenfalls war der Goldfisch etwas Neues. Und wenn das Geschäft sich darauf verlassen hatte, daß der Goldfisch in der Kinderwelt Anfang finden würde, so war seine Rechnung nicht falsch gewesen. Tatsächlich stellten sich die Käufer in dem Geschäft sehr zahlreich ein, weil die Kinder, die auch einen Goldfisch haben wollten, ihren Eltern keine Ruhe ließen, bis ihr Wunsch erfüllt war. Nun gingen auch andere Geschäfte und Warenhäuser zu dem Goldfisch über und ganz Brüssel wurde mit diesem tierischen Buchstäblich überschwemmt. Es gibt in der belgischen Hauptstadt kaum noch eine Familie, die nicht wenigstens ein bescheidenes Glas mit einem Goldfisch besitzt. Viele Familien haben so viele Goldfische gesammelt, daß sie sich ein kleines Aquarium anlegen konnten. Leberall dreht sich die Unterhaltung um, den Goldfisch, ein Erfolg, den sich der Erheber des Gedankens sicher nicht hat träumen lassen.

Ein Kirchenreife in einer englischen Gemeinde

In der englischen Gemeinde Lumb-In-Rossendale in Lancashire herrscht schon seit Monaten zwischen dem Geistlichen und dem größten Teil der Gemeindeglieder bittere Feindschaft. Der Geistliche ist wohl der Herr über die Kirche. So oft er aber mit seinen Anhängern einen Gottesdienst veranstaltet, bringen jene Gegner in die Kirche ein und stören den Gottesdienst durch das Abhängen von Chorälen. Infolgedessen hat der Geistliche in der letzten Zeit auf die Benutzung der Kirche überhaupt verzichtet und seine Anhänger in dem Pfarrhaus versammelt. So auch am vorigen Sonntag wieder. Während der Feier im Pfarrhaus sammelten sich die anderen Gemeindeglieder auf einem benachbarten Felde und sangen freitragend ihre Choräle. Ringsum hatte sich eine Menge von Zuschauern angeammelt, die aus der weiten Umgebung zusammengezogen waren, um das Schauspiel dieses Kirchenreitens zu genießen. In der Nacht zum Montag gelang es dann dem Geistlichen, seine Gegner zu überlisten. Er hatte mit seinen Anhängern eine Abendmahlfeier verabredet, die um vier Uhr stattfinden sollte. Noch während der Nacht sammelten sich seine Getreuen in der Kirche, wo der Geistliche dann pünktlich erschien und das Abendmahl reichlich. Seine Gegner hatten vor der kirchl. Feier ebenfalls Kenntnis er-

halten und kamen ebenfalls herbeigeeilt. Als sie vor der Kirche anlangen, war die Feier indessen beendet und die Kirche verschlossen. Die Enttäuschung zogen wieder ab und brachten dem Geistlichen durch das Fliegen von Ghorälen ein Morgenständchen. Der Geistliche erklärte später, er habe sehr gut geflogen und von dem Gesänge nichts gehört. Die Londoner Presse beschäftigte sich eingehend mit diesem Kirchenreife und forderte die kirchliche Behörde auf, dem Standal ein Ende zu machen. Ebenso wenig wie die Polizei eingreifen kann, scheint aber auch die kirchliche Behörde ein Mittel zu besitzen, um den Frieden in der Gemeinde wieder herzustellen.

„Dann werden Sie sich noch überzeugen, wenn Sie es bisher noch nicht wußten, — was ich allerdings nicht ganz begreife. — Genauig, ich verleihe mich nicht nur, sondern ich liebe Sie, wie man überhaupt im Mädchen lieben kann! Ich logierte mich nämlich für mehrere Wochen bei Herr Stadler ein, und Anka und ich waren bald sehr gute Freunde; — leider nur Freunde, denn ich liebte mich nicht. Das heißt: sie hätte mich vielleicht auch geliebt, wenn nicht eine sehr mysteriöse Sache zwischen uns getrieben hätte. Anka sagte nämlich, sie sei bereits verlobt. Dabei blieb sie, und weiter war darüber kein Wort aus ihr herauszubekommen. Auch Ankas Vater behauptete, nichts von einer Verlobung seiner Tochter zu wissen, und als ich in ihn drang, mir doch die Wahrheit zu sagen, verschwor er sich bei allen Heiligen, daß er auch nicht einmal eine Ahnung habe, wer dieser mysteriöse Brautigam sein könne, denn Anka ginge nie ins Dorf zum Tangen und ziele sich gegen die Bauernburgen, die das schöne Mädchen mit Liebesanträgen beschränken, wenn sie Gerichte in die Wüste brachten, sehr iprede. Mir fanden also sowohl in Bezug auf die Person dieses Verlobten, wie auch auf den Zeitpunkt der Verlobung vor einem Rätsel; denn auch den Fragen ihres Vaters gegenüber zeigte sich Anka völlig verschlossen. Schließlich nahmen wir an, daß es sich um eine Wohnvorstellung des sehr phantastisch veranlagten Mädchens handelte.“

Baron von Röring hatte das Rinn auf die Brust sinken lassen und starrte vor sich hin, — ich hätte auch einige Male mit dem Kopf, als könne er einfach nicht lassen, was er da zu hören bekam. „Sprechen Sie nur bitte weiter, Herr Stadler!“ warf er nun ein, da der Vater eine lange Pause machte. „Sie sollen nachher alles hören.“

„Sicht du wohl! Don Juan oder der bestreite Wüstling!“ scherzte Rudolf von Luu, und dann sagte er hinzu: „Die Sache wird hoffentlich nicht so tragisch sein. Die Herren Künstler machen meist aus solchen Liebesleiden — und um eine solche handelt sich's hier wohl sicher — Haupt- und Staatsaktionen!“

Am anderen Tage suchte der Rittermeister im bayerischen Generalstab, Baron von Röring, den Maler Matthias Straumaier in dessen Atelier auf. Der Künstler empfing ihn mit billiger Miene, bedankte sich aber in höflichen Worten für sein Kommen.

„Wenn ich Sie kenne, Herr Baron, mir alles zu sagen — alles zu sagen, was Sie von der Mädelstochter Anka Stadler wissen, habe ich natürlich die Verpflichtung, Ihnen erst meinerseits volle Aufklärung über die Gründe meiner Bitte zu geben. Also hören Sie: Im letzten Sommer trieb ich mich wochenlang malend im bayerischen Wald umher, kam bei dieser Gelegenheit auch zu häufig in jene Mühle und verlebte mich auf den ersten Blick in das bildhübsche Mädchen.“ Er bemerkte das erstaunte Aufsehen des Barons und fragte halb misstrauisch, halb verlegen: „Scheint Ihnen das so verwunderlich?“

„Sich sie denn so schön geworden, die kleine Anka?“ fragte der Baron interessiert.

In einem kühlen Grunde

Die Geschichte einer Leidenschaft
Von Hans Poffendorf

Feuilleton-Betrieb durch A. F. Rohrbacher, Berlin
(Nachdruck verboten.)

Einmal, als Rudolf und Elisabeth gar zu lange vor einem Porträt stehen liebten, ging er ihnen voraus in den anschließenden Raum. Als die Geschwister kurz darauf den gleichen Raum betraten, sahen sie ihn regellos vor einem kleineren Bild stehen. Rudolf machte seine Schwester lächelnd auf ihn aufmerksam, und sie betrachteten amüsiert noch ein Weilchen seine Verjüngtheit. Dann trat Rudolf zu ihm und fragte scherzend:

„Nun, was hast du denn da für ein besonderes Meisterwerk entdeckt, das großer Kunstwert besitzt, das du betrachtest?“

„Was? Kleine Anka? Wer ist denn das?“ fragte Dr. von Luu.

„Ich hab' euch doch von ihr erzählt und von meiner Verlobung!“ gab Gerhart lachend zurück.

„Ach so!“ riefen Rudolf und Elisabeth wie aus einem Munde. Sie wußten sie erst, was er meinte; denn er hatte ihnen das späßige Gesichtchen schon längst erzählt.

„Lassen Sie, Herr ...“ er warf einen lächelnden Blick auf Gerharts Schwester.

„Herr Rittermeister, daß ich mich vorstelle? Mein Name ist Stadler; ich bin der Maler dieses Bildes. Dürfte ich Sie für eine Minute sprechen?“

„Ja, Anka! — so hieß das kleine Mädchen, das ich ...“

„Kleine Mädchen?“ Der Maler machte ein ganz verübtes Gesicht.

„Ja, damals war sie ein kleines Mädchen. Es ist über drei Jahre her ...“

„Nun, was hast du denn da für ein besonderes Meisterwerk entdeckt, das großer Kunstwert besitzt, das du betrachtest?“

Freisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung
Emmendinger Tagblatt
Verkundigungsblatt der Stadt Emmendingen
Verleger: „Mathever des Landmanns“ und „Freisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzlingen), Weisbach, Eitenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
Telegramm-Adresse: Döller, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlsruhestraße 11 / Postfachkonto Nr. 7332 am Karlsruhe
Nr. 190
Emmendingen, Dienstag, 18. August 1931
66. Jahrgang

Vor dem Abschluß der Basler Verhandlungen

Basel, 17. Aug. Das internationale Stillhaltekonkordatium sollte am Montag vormittag 9 Uhr die Verhandlungen mit den deutschen Delegierten über die Bedingungen, unter welchen die kurzfristigen Kredite an Deutschland verlängert werden können, fort. Die langwierigen Besprechungen haben trotz gegenseitiger Anstrengungen noch zu keinem Ergebnis geführt. Um 13 Uhr mußten die Verhandlungen resultlos abgebrochen werden. Die Hauptstrittigkeit besteht nach wie vor in der Frage, welche Regelung für die Stillhaltung der ausländischen Wertpapieren in Deutschland getroffen werden können, ohne daß eine solche Regelung eine Gefährdung der deutschen Währung mit sich bringt.

Jugoslawiens Ablehnung des Hoover-Moratoriums

Washington, 17. Aug. Im Staatsdepartement wird von zuständiger Stelle zur Weigerung Jugoslawiens, am Hoover-Moratorium teilzunehmen, erklärt, die Note der jugoslawischen Regierung — die bekanntlich ebenso wie die griechische Regierung das Londoner Programm unterzeichnet haben — stelle zwar eine Weigerung dar, auf den Hooverplan einzugehen; diese Ablehnung sei aber in der Form eines starken Bedauerns abgefaßt mit der Begründung, die Budgetlage Jugoslawiens ermöglicht es leider nicht, auf die Reparationszahlungen in dem vom Präsidenten Hoover vorgeschlagenen Ausmaß zu verzichten. Man hoffe aber, daß sich Wege finden lassen werden, diese Bedenten innerhalb der nächsten Monate aus dem Auge zu räumen. Der Anteil Jugoslawiens an dem ungeschickten Teil der Reparationen sei gering. Es bestche die Möglichkeit, daß dieser Betrag in Höhe von 1,20 Millionen Dollar aus dem französischen Garantiefonds bei der B33 bezahlt werde. Zur Zeit könne man aber noch nicht übersehen, ob auch die Zahlung des Restbetrages in Höhe von 17,45 Millionen Dollar werde bewerkstelligt werden können. Es handele sich hier um einen Fall, für den es keine „Vorgänger“ gebe und eine endgültige Lösung sei noch nicht gefunden. Nebenfalls bestche aber sehr, daß die Weigerung Jugoslawiens weder den Hooverplan unterwerfe, noch die Ergebnisse der Londoner Konferenz gefährde. Im Londoner Protokoll sei von der Weigerung der Gläubiger ohne Bezugnahme auf das Haager Abkommen — das in manchen Punkten die Einkimmigkeit aller Unterzeichnenden vorsehe, — eine Vereinbarung getroffen worden, daß Deutschland während des Hooverjahres, soweit diese Gläubiger in Frage kommen, von Zahlungen befreit sei. Diese Befreiung sei nicht von der Einkimmigkeit aller Gläubiger abhängig gemacht worden und die Forderung Jugoslawiens von 18,67 Millionen Dollar fällt in sehr weiten Maßstab zum Gesamtbetrag nicht so sehr ins Gewicht. Natürlich müßte Jugoslawien nunmehr seine Zahlungen der funktierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zahlen, allerdings betrage sie in diesem Jahre nur eine Viertel Million Dollar.

Das englische Sparprogramm

London, 17. Aug. Der aus fünf Kabinettsmitgliedern bestehende Sparauschuss des Kabinetts trat heute nachmittag nach dem Wochenausgang wieder zusammen. Man erwartet, daß der Ausschuss in der Lage sein wird, dem Kabinet am Mittwoch den Entwurf eines Sparprogramms zu unterbreiten. Das Parlament würde dann, wie Evening Standard berichtet, bereits Ende August zu einer Sonderberatung einberufen werden, obwohl die Gesetzesvorlage bis dahin nicht vollständig fertiggestellt sein würde. Dem Staat zufolge bringt die folgende Maßnahme: Herabsetzung der veranschlagten Beträge für die großen Staatsausgaben einschließlich der Ausgaben für Flotte, Meer und Luftstreitkräfte, Herabsetzung der Ausgaben für Verkehrswege, Herabsetzung der Beiträge, Herabsetzung von einer Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und der Erhaltung der Krankenpflege. Zurüststellung der Straßenbaupläne, Vorschläge zur Herabsetzung der Gehälter von Ministern und Parlamentariermitgliedern. Erparungen im Postwesen. Sobald Übereinkommen über die wichtigsten Maßnahmen erreicht ist, will die Regierung eine entsprechende Rundgebung veröffentlicht. In parlamentarischen Kreisen der Arbeiterpartei befürchtet man, wie die Blätter zu berichten wissen, daß die Regierung sich auf Sparmaßnahmen einlassen könnte, die der Parteipolitik entgegenstehen. Man beweist auch, daß die Konventionen der Parteipolitik halten werden, die die Lage nicht für parteipolitische Zwecke auszunutzen, doch sei, erklärt Evening Standard, daß Maßnahmen gegen die Konventionen nicht beabsichtigt. Es bestche indessen eine Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob das Sparprogramm auf die Sparpolitik oder die Erhöhung der Steuern zu legen sei.

Samverköndigen-Beratung über die Bankprobleme

Basel, 17. Aug. Wie wir erfahren, beschäftigt sich der Wirtschaftsausschuss der Reichsregierung, dem außer den beteiligten Reichsministern auch Vertreter der Reichsbank und der preussischen Staatsregierung angehören, weiter vorwiegend mit der Frage, wie die Verhältnisse im Bankgewerbe ge-

Aus dem Reich

Verhandlungen über die Neuordnung der Gemeindefinanzverhältnisse.
Berlin, 17. Aug. Im Reichsarbeitsministerium fanden am 17. August unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers Verhandlungen über die Neuordnung der Gemeindefinanzverhältnisse statt. Im Laufe des späten Nachmittags wurde von Seiten des Reichsarbeitsministeriums ein Bericht gemacht, zu dem sich die Parteien bis Mittwoch abend erklären werden.

Die Börse bleibt bis September geschlossen.
Berlin, 17. Aug. Die endgültige Entscheidung über die Wiedereröffnung der deutschen Wertpapierbörse fällt heute nachmittag im preussischen Handelsministerium. Die B3 will berichten können, daß die Börse in diesem Monat geschlossen bleiben. Eine Wiedereröffnung sei bei normal. Wirtschaftsverlauf in der ersten Septemberwoche zu erwarten.

Appell Hitlers an das Zentrum

München, 17. Aug. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP veröffentlicht im Börsen- und Handelsblatt einen längeren Artikel unter der Überschrift „Wahrheit und Arbeit“, der in verhältnismäßig abgemessenen Worten an das Verantwortungsgemühl des Zentrums appelliert, sich dem angeblich vorhandenen „Vollstillsitzen“ nicht zu verschließen, der die Sozialdemokratie spätestens im Mai nächsten Jahres hündnisunfähig machen werde und die Regierung davon überzeugen müsse, daß die Spekulation auf ein Wiederberufen der nationalsozialistischen Sturmfront schlagfertig sei. Es würde also, so wird weiter ausgeführt, lediglich der Ausbruch einer Notwendigkeit sein, wenn die Zentrumregierung Brünning, wie man behauptet, ihre Führer nach rechts ausstrecke, um das Terrain nach dieser Richtung hin zu sondieren. (Eine derartige Fühlungsnahme ist nach unseren Informationen nicht erfolgt. D. Red.) Wir Nationalsozialisten, heißt es danach weiter, können es uns leisten, die Problematik der Situation offen aufzuzeigen und in aller Nähe zu betrachten, ohne fürchten zu müssen, daß es uns als ein Unmännlichkeitsvergehen angesehen wird, zu dem wir nicht die geringste Veranlassung haben. Denn wenn die Regierung Brünning etwa der Meinung sein sollte, daß der Ausgang des Volkstentzweites einen psychologisch günstigen Zeitpunkt darstellt, um aus goldene Brücken zu bauen zum Eintritt in ein „Konzentrationskabinet“, auf das wir keinen unzerstörten entsprechenden Einfluß haben, um der deutschen Politik endlich die Wendung zu geben, die das ganze deutsche Volk erwartet, dann würde sie die Lage falsch einschätzen. Die Voraussetzungen, die die NSDAP an eine Regierungskoalition knüpft und die sie von einer Regierung im Reiche fordern muß, an der sie führend beteiligt ist, sind bekannt.

Sonstige Meldungen

Mellon nach Amerika abgereist.
Neapel, 17. Aug. Der amerikanische Finanzminister Mellon hat sich nach einem Besuch von Neapel und Umgebung auf dem italienischen Passagierdampfer „Conte Biancamano“ nach Amerika eingeschifft.

Vom Reichstag

Berlin, 17. Aug. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei hat für Dienstag nachmittag eine Fraktionsberatung nach dem Reichstag einberufen. Am gleichen Tage wird auch die Fraktionsberatung der Wirtschaftspartei stattfinden. Die Zentrumsfraktion wird am Dienstag vormittag eine Fraktionsberatung abhalten. Die für Montag anberaumte Fraktionsberatung des Christlichen Volksbundes ist auf den 27. August verlegt worden.

Der Generalinspektor der Rhein- und Ruhrgebiete

Washington, 15. Aug. Präsident Hoover empfing gestern den Generalinspektor der Rhein- und Ruhrgebiete, Dr. Koltenhoff, der ihm durch Postfachrat Reiner vorgeschickt wurde.

Honigkutterfaheln
für die Bienen
Conrad Lutz / Emmendingen

Ueberweisung der unbedingten Annuität an die B3.
Basel, 17. Aug. Die nach dem neuen Plan vorgesehene monatliche Zahlung der unbedingten Annuität im Betrage von 51

Festspielübertragung aus Bayreuth

Anlässlich der heute Dienstag den 18. August stattfindenden Festspielübertragung von Tristan und Isolde aus Bayreuth, wird interessieren, wie der Festspielgötter von Bayreuth entsteht...

„Ich habe den Entschluss gefasst, ein großes feineres Theater erbauen zu lassen, das mit der Aufführung des „Ringes des Nibelungen“ vollkommen werde; dieses unergänzliche Werk muß einen würdigen Raum für seine Darstellung erhalten... dies wünschenswerte Werk wollen wir der deutschen Nation zum Geschenk machen und ihr, sowie den anderen Nationen zeigen, was deutsche Kunst vermag...“ So schrieb Ludwig II., König von Bayern, 1881 an Richard Wagner und damit war die Geburt eines eigenen Bayreuther Theaters beschlossen...

in seinen Mauern gesehen, wie zu den Festspielzeiten 1872. Aus ganz Deutschland waren die Freunde und Schützlinge der Festspiele herbeigekommen. „Sei gelagert mein Stein, siehe lang und verständig getan...“ Gerade zu dieser Zeit erreichten die geschäftlichen Angelegenheiten ihren Höhepunkt. Ein Münchener Ingenieur erbrachte sogar den Beweis für Wagners Göttergötterlichkeit. Doch Wagner ging unbeeindruckt seinen Weg weiter. Als das Theater im Rohbau fertig war, waren die Geldmittel erschöpft. Man schloß einen Aufruf an das deutsche Volk. Er verhalf aber ungehört. Das Bayreuther Unternehmen schien in letzter Minute gefährdet, denn auch der letzte Versuch, die Hilfe des deutschen Kaisers zu erlangen, scheiterte. Da sprang wieder Ludwig II. in die Bresche und gewährte 100 000 Taler Kredit. So konnte man im Sommer 1875 die ersten Proben abhalten. Hans Richter führte das Orchester, das aus Musikern aller früheren Städte zusammengekehrt war, und Richard Wagner leitete als allgemeiner Generalintendant das Ganze mit seinem selbsternannten Willen und seinem befehlshaberischen Vorbild. Im Juni 1876 waren auch die letzten Hindernisse beseitigt. Die Proben nahmen neuerdings ihren Anfang und der Zustand der Freunde des Bayreuther Werkes wuchs mit jedem Tag. Am 13. August 1876 erkam es zum erstenmal das Es-Dur des wendenden Rheins aus dem Abgrund des verfluchten Orchesters. Des Meisters Grundstein und mit ihm das gesamte Bayreuther Werk hielt fest bis zum heutigen Tag, trotz der Fehlbedienungen der ersten Festspiele, trotz Krieg und der schlimmen Nachkriegszeit. Und nun ist durch den Rundfunk ein neuer Helfer entstanden. Die ganze Welt hört heute abend „Tristan und Isolde“ aus Bayreuth. Das ganze deutsche Volk kann so an den Festspielen teilnehmen und es ist wie eine Erfüllung der von Wagner in den Grundstein eingeschriebenen Urkunde: „Hier schließt sich ein Geheimnis ein, das ruht“ es viele hundert Jahre! So lange es verwahrt wird, macht es der Welt sich offenbar.“

Ein Schmugglerprozess in Vörrach

Vörrach, 15. Aug. Gestern begann vor dem Amtsgericht Vörrach der Prozess gegen 13 Angeklagte aus Vörrach, Vörrach und Umgebung, die des Schmuggels angeklagt sind. Eine Reihe von Kaufleuten, die ebenfalls als Schmuggler Ware erworben hatten, die

aber einer strafbaren Handlung nicht überführt worden sind, waren als Zeugen erschienen. Die Hauptangeklagten sind der Italiener Gattamorta, Chauffeur in Vörrach, und der Kaufmann Theodor Sundt von Erlangen bei Vörrach. Sundt hatte einen umfangreichen Schmuggel mit Kaffee und besonders Zigaretten organisiert, die Waren wurden von Gattamorta im Lastkraftwagen aus der Schweiz nach Deutschland geschmuggelt und an eine Reihe von Kaufleuten im Marktgräfeland abgegeben. Die weitere Mannschaft des Schmuggelwagens lag ebenfalls auf der Anlagebank. Nach den Feststellungen der Zollbehörde wurden 625 Kilogramm Kaffee, 10 200 Kilogramm Zucker sowie kleinere Mengen Tee und einige tausend Stück Schweizerkumpen durch ins Rollen, daß Kaufleute, die sich durch den Verkauf der Schmuggelware geschädigt fühlten, die Sache zur Anzeige brachten. Nach längerer Beobachtung gelang es, die Schmuggler abzufassen. Es konnten noch beschlagnahmt werden: 5791 Kilogramm Zucker, 207 Kilogramm Kaffee und 500 Stumpen.

Nach eingehender Beweisaufnahme beantragten sowohl der Staatsanwalt wie auch der Vertreter der als Nebenklägerin zugelassenen Zollbehörde eine Geldstrafe in Höhe des vierfachen Betrages des hinterzogenen Zoll- und Steuerwertes von insgesamt 9239 RM, sowie die üblichen Wertersatzstrafen. Weiter beantragte der Staatsanwalt gegen Haupt- und Mittäter, den Kaufmann Theodor Sundt, eine Gefängnisstrafe von acht Monaten, gegen den Chauffeur Gattamorta eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und gegen die übrigen Angeklagten der Tat ein Freiheitsstrafe von drei bis sechs Monaten. Die Angeklagten wurden als strafmildernde Umstände wirtschaftliche Schwierigkeiten und teilweise wirtschaftliche Not der Beteiligten geltend gemacht.

Das Urteil.

Vörrach, 15. Aug. Heute wurde am Amtsgericht Vörrach die Urteilsverkündung in der ersten Schmuggleraffäre gegen dreizehn Personen vorgenommen. Es ergingen an Straftäter: Gattamorta-Bajel wegen fortgesetzten Schmuggels eine Geldstrafe von 30 000 Mark, im Falle der Nichterbringung eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten; Kaufmann Sundt aus Erlangen wegen fortgesetzten Schmuggels und wegen Anführung zum Schmuggel eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und eine Geldstrafe von 30 000 Mark

Hungerstreik im Gefängnis

Wetzlar, 16. Aug. Wie der sozialistische Notbotnik erst jetzt berichtet, sind am 7. August 150 politische Häftlinge des Gefängnisses von Wetzlar in den Hungerstreik getreten, weil man ihnen das Recht auf die Benutzung der Bücher und die freie Verteilung der zugewiesenen Nahrungsmittel entzogen hatte.

und endgültige Festsetzungen selbst vorzuziehen habe.

Wenn der Baron und der Maler angenommen hätten, daß Anka ihr Vaterhaus in einer geistigen Verwirrung verlassen habe, so hätten sie damit nicht ganz unrecht: Die Entlassung über das Ausbleiben des so gewünschten erwarteten Munders in der Christnacht hatte sie in einen Zustand verfallen, der selbst jedes Nachdenken über einen bestimmten Zweck oder ein Ziel dieser Nacht völlig ausschloß. Nur das eine Gefühl besaß sie: Fort von dem Ort, an dem sie diese furchtbaren Stunden durchgemacht, in denen alles, was sie von der Schönheit des Lebens erwartet hatte, hoffnungslos zusammengebrochen war! Nun fort und hinaus in die Welt! — mahnte auch immer!

„Sagst du, der Gedanke, den ungetreuen „Bräutigam“ zu suchen, kam Anka keinen Augenblick. Wie hatte sie im Laufe der Jahre dem Vater gegenüber den Baron erwähnt, nicht einmal nach seinem Namen gefragt. Wohl wäre es ihr ein leichtes gewesen, diesen Namen vom Vater zu erfahren und — da sie damals gehörte, Regensburg sei seine Heimat. Aber für sie war ja der Traum ihrer Kindheit durch das Ausbleiben des Erwarteten für immer zerstört. Ohne es selbst zu wissen, hatte sie ja in diesem mysteriösen Bräutigam nicht den Menschen geliebt, sondern das Mädchen, — die phantastische Vorstellung von ihm und von seiner romantischen Wiederkehr. Und wie sie früher geliebt hatte, ihr zu stehen, ebenso fest glaubte sie nun, ihn zu haßen. Zu stolz ihn zu suchen, war ihr als selbständige Demütigung vorgekommen wäre, war sie doch entschlossen, unerbittliche Rache an ihm zu nehmen, wenn er jemals im Leben wieder vor die Augen kommen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Obstmöhlen, Obstpressen
besonders preiswerte Modelle.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Conrad Lutz, Emmendingen

Sind Sie Postabonnent?

dann erneuern Sie jetzt gleich bei Ihrem Briefträger oder der betr. Postanstalt das Abonnement für den nächsten Monat auf die „Preisgauer Nachrichten“ Emmendingen damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Preisgauer Nachrichten

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle Abbruchs, Störung, Auslieferung, Vertriebsänderung, hat der Besteller keinen Anspruch auf Diefierung der Zeitung, aber auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung
Emmendinger Tagblatt
Veröffentlichungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Mitgeber des Landmanns“ und „Preisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Bretsch, Ettenheim, Waldbach und am Kaiserstuhl

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 803, Freiburg 1992 / Geschäftsstelle: Karlriedrichstraße 11 / Postfach-Konto Nr. 7882 Amt Karlsruhe

Nr. 191 Emmendingen, Mittwoch, 19. August 1931 66. Jahrgang

Der Abschluß der Basler Verhandlungen

Einigung in der Frage der Marktguthaben

Basel, 18. Aug. Die bis in die letzten Nachstunden fortgesetzten Verhandlungen des internationalen Sachverständigenausschusses und des sog. Stillschaltensorgiums wurden kurz vor 1 Uhr zumeist geschlossen. In sämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen, zu einer Einigung. Dies gilt auch für die so wichtig unstrittige Frage der ausländischen Marktguthaben in Deutschland. Dieses Problem, dem von deutscher Seite erhebliche Bedeutung beigegeben wurde, ist, wie man hier, in der Weise gelöst worden, daß 20 Proz. dieser Guthaben sofort und der Rest einmahlig abgezogen werden kann. Das Abkommen über diese Frage steht jedoch einem Vorbehalt vor, insofern, als die Reichsbank gewisse Maßnahmen treffen kann für den Fall, daß sich durch den Abzug dieses Marktguthabens eine Gefährdung der Devisenlage für die Reichsbank ergeben könnte. Der eigentliche Abschluß der Verhandlungen wird erst im Laufe des Mittwochs zur Unterzeichnung und zur Veröffentlichung kommen.

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Abschluß der Basler Verhandlungen

Einigung in der Frage der Marktguthaben

Basel, 18. Aug. Die bis in die letzten Nachstunden fortgesetzten Verhandlungen des internationalen Sachverständigenausschusses und des sog. Stillschaltensorgiums wurden kurz vor 1 Uhr zumeist geschlossen. In sämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen, zu einer Einigung. Dies gilt auch für die so wichtig unstrittige Frage der ausländischen Marktguthaben in Deutschland. Dieses Problem, dem von deutscher Seite erhebliche Bedeutung beigegeben wurde, ist, wie man hier, in der Weise gelöst worden, daß 20 Proz. dieser Guthaben sofort und der Rest einmahlig abgezogen werden kann. Das Abkommen über diese Frage steht jedoch einem Vorbehalt vor, insofern, als die Reichsbank gewisse Maßnahmen treffen kann für den Fall, daß sich durch den Abzug dieses Marktguthabens eine Gefährdung der Devisenlage für die Reichsbank ergeben könnte. Der eigentliche Abschluß der Verhandlungen wird erst im Laufe des Mittwochs zur Unterzeichnung und zur Veröffentlichung kommen.

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

In einem kühlen Grunde

Die Geschichte einer Leidenschaft
Von Hans Poffendorf

Freiwillig-Vertrieb durch H. F. Koberbacher, Berlin

Der Baron sprach erregt auf und durchdrang mit großen Schritten ein paar mal das Zimmer. „Dann sagte er fast ungeduldig: „Weiter, weiter! Und was geschah nun, als der Bräutigam nicht kam? — Giltiger Himmel, ist denn so etwas möglich!“ Er warf sich wieder in den Sessel.

Frankhafte Wunderglaube nicht erfüllen würde.“
Der Baron sprach erregt auf und durchdrang mit großen Schritten ein paar mal das Zimmer. „Dann sagte er fast ungeduldig: „Weiter, weiter! Und was geschah nun, als der Bräutigam nicht kam? — Giltiger Himmel, ist denn so etwas möglich!“ Er warf sich wieder in den Sessel.

Es schien dem Baron plötzlich, daß er in diesem Ton nicht weiterreden dürfe, — daß ihm das nicht ankünde, und daß er schon viel zu viel lamentiert habe. Er erhob sich schleunig und sagte: „Geben Sie mir eine Schuld oder nicht; an den Tatsachen ist nichts zu ändern. Ich kann nichts tun, als versuchen, das Unheil wieder gutzumachen. Fordern Sie auf eigene Faust weiter, und ich werde das gleiche tun, — alles, was in meinen Kräften steht, darauf können Sie sich verlassen.“ Der Name des Mädchens ist also: „Anka...“

Der Baron notierte es, ließ sich noch das Geburtsdatum geben und machte Miene, sich zu verabschieden.
„Ich wollte Ihnen noch mein letztes, mein heißes Wort sagen“, sagte der Maler. „Wichtig werden Sie mich dann besser verstehen.“ Er ging auf eine Staffelei zu und zog den bebedenden Schal von dem Bild.
Baron Körning stand vor dem Bild eines mädchenhaft schönen Mädchens mit dunklen Haaren, großen schwarzen Augen und gelbem Gesichtsfarbe.
„Das ist... Anka?“ fragte er endlich, ohne einen Blick von dem Bild zu lassen.
„Ja, das ist sie“, sagte der Maler erschüttert. „Hätten Sie sie denn nicht wiedererkannt?“
„Niemand. — Ist es ähnlich?“
„So ähnlich, daß ich verliere die Sinne, die Arme nach ihr auszustrecken.“
Der Baron fragte nichts mehr, aber er stand noch immer und starrte das Bild an. Es schien dem Maler, daß dieses Anstarrn endlos währe.
Endlich wandte sich der Baron mit einem „Adieu“ ab und sagte: „Ich werde also, wie versprochen, alles tun, um etwas über den Verbleib des Mädchens in Erfahrung zu bringen.“ Dann verabschiedete er sich sehr schnell und küßte von Herrn Stodmaier. Den Dauf des Malers für die verpfändete Hilfe beachtete er kaum.
Der Maler aber dachte bei sich, als der Baron die Tür hinter sich geschlossen: „Was habe ich ihm das Bild gezeigt? Es war unnützlich.“
Und plötzlich überwältigte ihn ein verzweifeltes Gefühl: daß nun erst seine Hoffnung ganz vernichtet sei, und daß er dieses letzte

Die Zentrumsprelle und der Hitler-Appell

Die Königlich Volkzeitung über den Appell Hitlers.

Basel, 18. Aug. Zu dem Appell Hitlers an das Zentrum bemerkt die Königlich Volkzeitung: Hitler übersteht eins, nämlich, daß es sich nicht um parteipolitische Fragen einer Regierungsbildung handelt, sondern um tatsächliche Aufgaben. Zu diesen wird er Stellung nehmen können, wenn das Notprogramm der Reichsregierung vorliegt. Darauf wird die Regierung in aller Ruhe warten können. Im übrigen gilt festzustellen, daß gerade der Volkseigenen bewiesen hat, daß dem nationalsozialistischen Vorkampf Grenzen gesetzt sind. Die Überheblichkeit, mit der Hitler antritt, daß hinter ihm „das ganze Volk“ steht, wirkt nach dem Scheitern des Volkseigenen einfach lächerlich. Was auch Hitler immer proklamieren mag, die Mehrheit des Volkes steht hinter Brüning. Wenn Hitler der Wahrheit die Ehre geben will, dann möge er zunächst einmal den Willkürlichen Vorkämpfer veranlassen, die Worte Mussolinis über Brüning, die das nationalsozialistische Blatt mit deutschem Mannesmut aus der Rede Mussolinis herausgeschrien hat, nachzuholen. Vielleicht geht dann Herrn Hitler selbst, wenn er dies liest, ein Licht auf über die Deplaciertheit, mit der er über die Politik Brüning's zu Gericht sitzt.

Lombardtag ab morgen 12 Prozent

Basel, 18. Aug. Die Reichsbank hat auf Grund des Ausweises vom 15. Aug. beschlossen, den Lombardtag mit Wirkung vom Mittwoch, 19. August ab auf 12 Prozent zu ermäßigen.

Der Wirtschaftsausschuss des Reichskabinetts tagt

Basel, 18. Aug. Der Wirtschaftsausschuss des Reichskabinetts, an dessen Beratungen bekanntlich auch der Reichsfinanzminister und ein Vertreter der preussischen Staatsregierung teilzunehmen pflegen, hat heute nachmittag zum ersten Mal gemeinsam mit dem neuen Sachverständigen getagt, die er bekanntlich zur Behandlung der großen Bankprobleme herangezogen hat. In der Zusammenkunft ist nur insofern eine Veränderung eingetreten, als anstelle des verdrängten Geheimrats Schmitt von der IG Farben, Clemens Lammerms vom Reichsverband der Deutschen Anbauern anwesend war. Die heutigen Beratungen dauerten von vier Uhr nachmittags bis gegen acht Uhr abends. Kanzler und Finanzminister haben zunächst über den Fragenkomplex berichtet, der hier zur Behandlung steht. Er enthielt sich darauf eine allgemeine Aussprache, in der vor allem das Problem der Bankauflösung erörtert wurde. Eine Entscheidung wurde jedoch noch nicht getroffen, ebenso ist erst weiteres Material für die Beschlussfassung über die Dauer und die Dresner-Bank notwendig. Es wird der Reichsregierung voraussichtlich bis Freitag nachmittag vorliegen, so daß dann das Besondere Gremium am Samstag vormittag 10 Uhr seine Beratungen weiterführen kann. Im politischen Kreise hält man es für möglich, daß sich am Wochenende bereits zum Abschluß gebracht werden können, so daß das Reichskabinett als solches dann seine Beschlüsse fassen kann.

China sucht eine Anleihe für die Opfer der Ueberflutung.

Washington, 17. Aug. Die chinesische Regierung hat bei der Regierung der Vereinigten Staaten angefragt, welche Mengen Getreide ihr auf Kredit zur Verfügung gestellt werden könnten, um den Opfern der kürzlichen Ueberflutungsmasskatastrophe in Japan zu helfen.

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

Der Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses.

Basel, 18. Aug. Der heute in Basel unterfertigte Bericht des Internationalen Sachverständigen-Ausschusses ist nach Abschluß der Basler Verhandlungen veröffentlicht worden. Er umfaßt 21 Textseiten und acht Anlagen und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Wir schließen daher mit der ersten Maßnahme an alle beteiligten Regierungen, in der Ergründung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“